

Pforzheimer Zeitung, September 2016

Mit Händen und Füßen

Das Orgel-Duo Krüger-Schneller spielt beim Pforzheimer Orgelsommer

Pforzheim. Klaviermusik zu vier Händen kennt jeder Musikfreund. Auf der Orgel vierhändig zu spielen ist dagegen ziemlich außergewöhnlich, auch weil im Pedal vier Füße beteiligt sind: übergreifende Hände können sich auf mehrere Orgel-Manuale verteilen, im Pedalbereich wird das gemeinsame Spielen freilich eng. Beim jüngsten Orgelsommer-Konzert in der Pforzheimer St. Franziskuskirche demonstrierte das Stuttgarter Orgel-Duo Andrea-Ulrike Schneller und Hans-Rudolf Krüger nicht nur, wie man diese Enge technisch exzellent bewältigt, sondern auch, wie Orgelmusik im Duo an Facettenreichtum gewinnt – Welch leuchtende Registerfarben und Programme möglich werden.

Elegante Schlichtheit. Klangsön schwebend leitete ein für Orgel-Duo bearbeitetes „Preludio und Anthem“ von Georg Friedrich Händel den Konzertabend ein. Zwei Stücke des um 1800 in Deutschland beliebten Komponisten und Orgellehrers Christian Heinrich Rinck erfreuten mit eleganter Schlichtheit. Sein „Divertimento g-Moll“ zeichnete sich in der Wiedergabe des Duos durch konzertanten Kontrastreichtum aus, seine „Sonate G-Dur“ (opus 26) im „Larghetto“ durch singende Piccoloflöten-Passagen.

Die Variationen über den Choral „Lobe den Herren“ des 1957 geborenen Komponisten Michael Burkhardt boten in zwei Stücken etwas ganz Besonderes: einmal ein hochvirtuoses, nur im Pedal vierfüßig musiziertes „Pedaliter“, zum anderen ein „Carillon“, ein jubilierendes Orgelregister-Glockenspiel mit überbordendem Rankenwerk zur Choral-Melodie.

Auch Wolfgang Amadeus Mozarts ursprünglich für Klavier gesetzte Sonate B-Dur (Köchelverzeichnis 358) wirkte frisch auf der Orgel, im Adagio lyrisch fein. Im Presto sorgten effektvolle Akkordballungen für Klangpracht.

Die Orgelbearbeitung des Mozartliedes „Das Veilchen“ entfaltete ein liebliches Wunderwerk aus leisen Tönen. Wuchtig dagegen wirkte die Orgel-Duo-Version von Edward Elgars „Marsch“ (opus 39, 4) – ein fulminanter Abschluss des Orgelkonzerts, das die Zuhörer auch deshalb faszinierte, weil sie auf einer Video-Leinwand die beiden Interpreten bei ihrem Spiel genau beobachten konnten.

Eckehard Uhlig